

Theodulf gedichtete Epitaph für Papst Hadrian bezeugt. Dort bezieht sich die Wendung *carior, egregie, tu mihi luce, pater* nicht auf Karl d. Gr. als Auftraggeber des Gedichts, sondern auf den verstorbenen Papst. Sie geht wohl letzten Endes auf Vergil, Aeneis 4, 31 zurück – *luce magis dilecta sorori* – ebenso wie die Stelle bei Modoin an Theodulf *Luce mihi magna tu solis carior extas*¹¹, die wohl ihrerseits von Theodulf abhängt. Für die Ausführung des Grabmals von Papst Hadrian wurde schließlich nicht Theodulfs Grabgedicht ausgewählt, vielmehr zog man die Verse Alkuins vor¹², die den Verstorbenen ebenfalls mit „carissime“ apostrophieren, eine im Milieu der Hofdichtung nicht auffällige Wendung, die auch Josephus Scotus für Alkuin und Alkuin für Angilbert gebraucht¹³, und die an die Worte „carissimi fratres“ aus der Liturgie erinnert.

An den zweiten Bestandteil der etymologischen Schmeichelei aus Karolus Magnus et Leo papa, an „lux“ erinnert der Vers des Winithar *Rex Carolus nulli cordis fulgore secundus*, wobei „nulli secundus“ formelhaft, der Gebrauch von „fulgor“ an dieser Stelle mir aber sonst nicht bekannt ist, jedenfalls nicht häufig sein dürfte¹⁴. Freilich ist die Lichtmetapher im Zusammenhang mit dem Lob eines Herrschers an sich schon naheliegend; schon in den 774 geschriebenen Versen von Papst Hadrian an Karl kommen die Begriffe „splendit“ (!), „rutilat“ und „nitens“ auf Karl bezogen vor¹⁵, nachdem aber schon in Vers 1 ganz deutlich klargestellt ist, daß *divina fulgens doctrina* doch noch heller leuchte: *sceptra praececellit regni*.

Eine deutliche Parallele zur deutsch-lateinischen Mischetymologie von Karolus findet sich für den Namen Ludwig bei Ermoldus Nigellus: *Nam Hludowicus enim ludi de nomine dictus / Ludere subiectos pacificando monet*¹⁶. Dagegen muß man „seriöser“ etymologische Anspielungen auf Ludwig unter Begriffen wie „clarus pug-nator“ suchen, wie es von Ermoldus wenig später in Vers 49 angebracht wird: *Nempe sonat Hluto praeclarum, Wicgch quoque Mars est*¹⁷.

Man wird auch für die anderen Herrscher namens Karl Anspielungen auf den Namen in der zeitgenössischen Dichtung erwarten. Über Karl den Kahlen heißt es im *Carmen de exordio gentis Francorum*, einer Genealogie Karls d. Gr.¹⁸:

*Suscitet hic validas in te, sua viscera, vires,
Optime rex noster, nomenque insigniter aptet.*

11) MGH, Poetae 1, 489, XXVI, 10 und 572, 107.

12) *Hic pater ecclesiae* ... Poetae 1, 113.

13) MGH, Poetae 1, 151, 5 und 239, XVI, 7.

14) MGH, Poetae 1, 89, II, 2; ganz geläufig: *nulli virtute secundus*, in Anlehnung an Vergil, Aeneis 11, 441 *haud ulli veterum virtute secundus*; ebenfalls häufig die Zusammensetzung mit „pietate“. Als pejorative Charakterisierung kommt *nulli feritate secundus* vor.

15) MGH, Poetae 1, 90 f.

16) MGH, Poetae 2, 6, 45 f.

17) Beispiele für Übersetzungen von Eigennamen als „Veriloquium nominis“ in MGH, Poetae 4, 264 f. Anm. 3 und Poetae 5, 773 s. v. Etymologie. Eine materialreiche Zusammenstellung bietet W. Haubrichs, *Veriloquium nominis*. Zur Namensexe-gese im frühen Mittelalter, in: *Verbum et Signum* (FS Friedrich Ohly) 1 (1975) S. 231–266, bes. 244 ff. „Karolus“ kommt unter den gedeuteten Namen nicht vor.

18) MGH, Poetae 2, 144, 89 f. Die Vorlage des *Carmen*, die *Commemoratio genealogiae domni Karoli gloriosissimi imperatoris*, MGH, SS 13, 245 enthält diesen Gedanken nicht.